

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

274 (23.11.1909)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 2,25 M. In der Expedition und in den Abgabenstellen, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:
Verlagsgesellschaft u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues b. Tage, Feuilleton u. Unterh. Teil: A. Weizmann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Der Kampf um die Demokratie.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: Der „Eighty-Club“, der sich die Propaganda für Freihandel und Liberalismus zur Aufgabe gemacht hat, war mit einer großen geladenen Gesellschaft von politischen Führern im Royal Hotel De Regier versammelt, um dort das Wahlsystem für die nächsten Wahlen aus dem Munde des Kriegsministers Galdane in Empfang zu nehmen. Galdane hatte zur Seite den Minister für Irland Birrell und den berühmten liberalen Advokaten Isaacs, die später in ihrer Dankagung für seine Rede ihn würdigungsvoll unterstüzten. Der Kriegsminister erhob sich nach dem gemüthlichen Frühstück und begann mit folgenden Worten: „Seute Herren, wir, wo wir stehen. Lord Lansdowne hat von seiner hohen Warte nach einigem Nachdenken das Signal gegeben, Herr Balfour hat ins Horn geblasen zu einem Revolutionskrieg. Wir nehmen die Herausforderung an. Kein Parton wird gegeben und kein Parton wird verlangt. (Minutenlanges, jubelndes Beifall.) Wir haben nicht in die Geheimnisse des Reichstages zu dringen oder zu fragen, was Herr Balfour zu Lansdowne sagte, aber es scheint, daß die wilden Männer im Oberhaus den Sieg davongetragen haben. Die Wähler werden aufgefordert, eine Breche in die Verfassung zu legen und etwas zu unternehmen, was, seitdem das Budget ein Teil der Einrichtungen des Landes geworden, ohne Vorzug ist. Nach einem kurzen Ueberblick über das Schicksal bemerkte Galdane, man müsse sich ein für allemal der Annahme entschlagen, daß irgend ein Zweifel in der liberalen Partei über die Frage vorhanden sei. (Beifall.) Das Ministert ist absolut einig über das Budget. (Erneuter Beifall.) Ich gelte für einen gemäßigten Mann, aber ich bezweifle, ob es irgendwo einen stärkeren Anhänger des Budgets gibt als mich.“ Galdane bekämpfte dann mit allen den in Laufe der Parlamentsdebatten vorgebrachten Argumenten die Tarifreform, verteidigte das Budget als ein gemäßigtes und forderte eine Organisation, die das Unterhaus repräsentativer gestaltet und es dem Oberhaus verbietet, die parlamentarische Wirksamkeit der Liberalen lahmzulegen. Er schloß mit den Worten: Die einzige andere Möglichkeit als unsere Politik ist: konstitutionelle Revolution mit Schutzwehr im Gefolge! Wir lehnen es ab, rückwärts zu gehen. Vestigia nulla retrorsum! Als Hannibal vor Rom stand und Rom täglich in Gefahr war, beschloßen die Römer die Bestrafung aller derjenigen, die das Wort „Retradere“ aussprachen. So wollen wir eine Strafe gegen jeden in der liberalen Partei verhängen, der von den großen liberalen Prinzipien abgeht, auf denen die liberale Partei gegründet ist.“ (Rangandauernder Beifall.) Wann werden wir einmal solche Worte von einem deutschen Minister gegen die preußischen Junker hören?

Zu Ehren Seiner Majestät

Seine Majestät einen Gedenkstein entworfen, der in Donaueschingen aufgestellt wurde. Der offizielle Telegraph berichtet aus Donaueschingen: Der Kaiser begab sich zur Fuchsjagd in das Revier Auenhauserberg. — Zur Erinnerung an die im vorigen Jahre in Donaueschingen erfolgte Begünstigung des Kaisers durch den Grafen Zepelin mit seinem Luftschiff wurde vom Fürsten Fürstenberg eine Bronzetafel gestiftet, welche nach einem eigenhändigen Entwurfe des Kaisers von dem Bildhauer Sauer gefertigt und am kaiserlichen Schloß angebracht, am 17. November 1909 im Beisein des Kaisers enthüllt wurde. Die Tafel trägt folgende Inschrift: 7. November 1898. Zu Ehren der Ankunft Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. traf Graf Zepelin mit seinem Luftschiff B. 1, Seine Kaiserliche Hoheit des Kronprinzen Wilhelm an Bord, genau zur tags vorher angesagten Stunde, von Rangell kommend, um 2 Uhr 5 Minuten nachmittags bei klarem schönen Wetter vor dem Schlosse ein und paradierte über dem Schloßhofe, von allen, die das Glück hatten, diesem unvergeßlichen Augenblick mit zu erleben, mit begeistertem Jubel stürmisch begrüßt! Man sieht aus diesem Vorfalle, wie gerne sich der Kaiser den 10. November des Jahres 1908 zurückerinnert. Es war gerade der Tag, an dem ein Abgeordneter der Reichstages und Offizier a. D., Herr Liebermann v. Sonnenberg, im Reichstage sagte: „Wenn jetzt in einer Zeit tiefgehender Volksverstimmung in den offiziellen Nachrichten fortgesetzt und breit von der Entschloßung bei den Fuchsjagden gesprochen wird, wenn alle Tage öffentlich betont wird, daß Se. Majestät der Kaiser bei uns besonders guter Laune sei, dann muß das doch im Volke nicht ohne Wirkung und mit einem Schrei der Verzweiflung beantwortet werden. Versteht uns denn der Kaiser gar nicht mehr? ... Und wenn man dann — das

ist fast das Aller schlimmste, muß aber auch gesagt werden — wenn man in Zeitungen liest, daß ein besonders pitantes Berliner Kabarett vom Fürsten Fürstenberg zur Unterhaltung des hohen Hofes nach Donaueschingen beordert ist, da verjagt die Kritik, da weiß man nicht mehr Worte.“ In derselben Sitzung erklärte namens der National-Liberalen der Abgeordnete Baffermann: „Weite Kreise in Deutschland, die republikanischen Anschauungen anhängen, finden in solchen Vorgängen den ihnen willkommenen Agitationsstoff gegen die Monarchie. (Sehr richtig! bei den National-Liberalen.)“ Und Herr v. Seydebrand für die Konservativen: „Man muß es ganz offen aussprechen, daß es sich hier um eine Summe von Sorgen, Bedenken und, man kann auch wohl sagen, von Unmut handelt, der sich seit Jahren angesammelt hat auch in Kreisen, an deren Treue zu Kaiser und Reich bisher noch niemand gezweifelt hat. (Sehr richtig! bei den Konservativen.)“ Ob sich nicht vielleicht auch für den Reichstag eine passende Gedenktafel entwerfen ließe?

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 23. November. Die vorberatende Sitzung des Landtags fand gestern Abend in Anwesenheit sämtlicher 73 Abgeordneten und des Staatsministers v. Dusch statt. Zum Alterspräsidenten wurde der Abg. Morgenthaler (Centr.), zu dessen Stellvertreter der Abg. Dieterle (Centr.) bestimmt. Als Jugendsekretäre fungieren die Abg. Stodinger (Soz.), Kahn (Soz.), Maier (Soz.) und Hummel (Dem.). — Wahlproteste sind eingegangen gegen die Wahl der Abg. Büchner (Centr.), Schmidt-Bretten (Bauernbd.) und Maier (Soz.). In den Empfangsausschuss für den Großherzog, der herkömmlicher Weise aus dem Alterspräsidenten und acht Mitgliedern besteht, werden ausgelost: Schwall (Soz.), Seimbürger (Dem.), Ziegelmayer (Ztr.), Schöfer (Ztr.), Büchner (Ztr.), Vogel-Nastatt (Dem.), Roger (Natl.). Die erste öffentliche Sitzung findet Mittwoch Vormittag 1/2 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht: Bildung der Abteilungen und Wahlprüfungen.

Neueste Nachrichten.

Dr. Heimburger wieder fraktionschef der Demokraten.

Karlsruhe, 22. Nov. Die demokratische Landtagsfraktion hat sich heute konstituiert und den Abg. Dr. Heimburger zu ihrem Vorsitzenden gewählt.

Eine Nachwahl in Frankreich.

Paris, 22. Nov. Bei der gestrigen Kammererwahl wurde der Radikal-Sozialist Larrade gewählt.

Großer Bergarbeiter-Ausstand in Sicht.

Brüssel, 22. Nov. Die gestern in Aubelais abgehaltene Versammlung der belgischen Bergarbeiter beschloß den allgemeinen Ausstand, wenn der Senat das Bergarbeitergesetz über den Neuntundentag nicht in dem Sinne des Beschlusses der Kammer annimmt. Der Senat hat nämlich das Gesetz an die Kammer zurückverwiesen.

Privat-Telegramme.

Die Stichwahl in Landberg-Soldin.

Landberg a. W., 23. Nov. Bei der gestern stattgefundenen Reichstagsstichwahl erhielten Pökel (Soz.) 11 326, Heutschke (Kons.) 12 370 Stimmen. Heutschke ist somit gewählt.

Bei der Hauptwahl hatten Stimmen erhalten die Konservativen 9470, die Liberalen 6370 und der sozialdemokr. Kandidat 7551. Der sozialdemokr. Kandidat hat demnach einen schönen Achtungserfolg erzielt. Wir haben bei der Stichwahl noch beträchtliche Reserven aufgebracht. Die Stellung der Konservativen in diesem Wahlkreis ist stark erschüttert. Sie konnten den Wahlkreis nur noch infolge des schmachlichen Verrats eines Teils der Liberalen halten.

Die Riesenunterkloste in Kiel.

Am Freitag wurde in der Zeugenvernehmung fortgesetzt. U. a. wurde der frühere Vorarbeiter des Angeklagten, Mühl, vernommen. Er hat mehrmals gesehen, daß Biagozzetti geandert oder neu gemacht worden sind. Auf seine Frage, weshalb das geschehen, habe der Angeklagte Ehrumt erklärt, daß der Jaden der Woge nicht genau gefanden habe, jedoch schief gedruckt wurde und der Zettel nicht zu lesen war. Bei der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter hat der Zeuge, wie das verlesene Proto-

coll nachweist, gesagt, daß Frankenthal ihn aufgefordert habe, beladene Wagen nur mit drei Rädern auf die Woge zu fahren. Mehrere Kutscher, die für Frankenthal Material von der Werft und dem Torpedoboot „Friedrichsort“ abgehahren haben, sagen aus, daß unter den leeren Wagen, die zur Werft gefahren wurden, Weillöche bis zu 100 Pfund Gewicht gebunden waren und daß diese, wenn die beladenen Wagen gezogen werden sollten, wieder abgenommen wurden. Frankenthal habe ihnen auch den Auftrag gegeben, die vollbeladenen Wagen nur mit zwei Rädern auf die Woge zu fahren. Einige dieser Zeugen geben zu, den Befehlen Frankenthals gefolgt zu sein. Frankenthal bestreitet, durch Weillöche das Traggewicht der Wagen erhöht zu haben. Die Weillöche könnten nur Hilfsarbeiter ihm gestohlen und unter den Wagen versteckt haben. Der Gerichtsschreiber Schielede war mit der Durchsicht der beschlagnahmten Korrespondenz beauftragt. In den ersten Tagen seiner Tätigkeit, so befindet er, sei ein unbekannter Herr an ihn herantreten und habe ihm 500 M. geboten, wenn er die Durchsicht möglichst beschleunigen wolle. Der Unbekannte gab an, große Nachteile zu haben, wenn die Angelegenheit zu lange hinausgeschoben würde. Im August sei eines Abends ein Reporter eines Kieler bürgerlichen Blattes an ihn herantreten und habe ihm 1000 Mark geboten, wenn er die Durchsicht beschleunigen und nichts finden werde. Der Reporter habe ihm für später noch mehr Geld in Aussicht gestellt. Er habe das Ansuchen abgelehnt, später aber erfahren, daß ein Sohn des Angeklagten Magazindirektor Heinrich das Geld habe hergeben wollen. Dieser Sohn Heinrichs wird nach den Aussagen des Zeugen sofort vernommen. Dieser erklärte, er habe befürchtet, daß durch Veranlassung Frankenthals seinem Vater etwas in die Schuhe geschoben werden solle. Deshalb habe er auf Schielede einwirken wollen. Das Ende des Prozesses ist noch gar nicht abgesehen. Am 27. November wird erst der Sachverständige Chemiker Jeserich sein Gutachten über die als gefälscht bezeichneten Briefe abgeben.

Liebesdrama.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Im Hause Alte Mainzerstraße 61 spielte sich heute Mittag 1/2 12 Uhr eine blutige Tragödie ab. Die in dem Hause wohnende Frau Kaiser hatte feit einiger Zeit ein Verhältnis mit einem gewissen Karl Wolf. Dieser wollte die Frau schon mehrmals veranlassen, ihren Mann sitzen zu lassen und mit ihm zu fliehen. Auch heute stellte Wolf wieder das Verlangen an die Frau. Als diese aber sich weigerte, feuerte Wolf zwei Schüsse auf sie ab, von denen sie einer ins Herz traf und auf der Stelle tötete. Darauf brachte sich Wolf selbst einen Schuß bei, der ihn lebensgefährlich verletzete.

Vom Zuge zermalmt.

Magdeburg, 20. Nov. Gestern Nachmittag ist Regierungsbaumeister Göbde beim Ueberschreiten des Gleises von einem einfahrenden Zuge überfahren und vollständig zermalmt worden.

Das Theater ohne Licht.

Paris, 20. Nov. Im Chateau d'Eau-Theater und dem Scala-Theater versagte gestern Abend halb 10 Uhr plötzlich das elektrische Licht. Die Vorstellung im Scala-Theater mußte eingestellt und das Eintrittsgeld zurückgezahlt werden. Im Chateau d'Eau-Theater wurde die Vorstellung bei Kerzenlicht fortgesetzt.

Ausbruch eines Vulkans.

Madrid, 20. Nov. Nach den letzten Nachrichten aus Teneriffa sind alle in der Nähe des Kraters, der sich gestern geöffnet hat, liegenden Dörfer von ihren Bewohnern geräumt worden. Der Ausbruch war heute weniger heftig. Die im Norden des Kraters liegenden Ortschaften sind außer Gefahr.

Zur Rettung der amerikanischen Bergleute.

Aus Oerchen wird telegraphiert, daß gestern keiner der eingeschlossenen gerettet wurde. Bisher sind 92 Tote und 20 Lebende gebürt worden. 198 fehlen noch. Man hofft immer noch, einige von ihnen lebend zu retten. Die Retter erzählten nach ihrer Rückkehr, daß sie Haufen von Leichen sahen, zu denen sie wegen giftiger Gase nicht gelangen konnten.

Gegen den Alkohol.

Die in den Ortsverbänden Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg zusammengeschlossenen Enthaltensvereine beschäftigen die Gründung eines badischen Gaubandes zur Bekämpfung des Alkoholismus. Der Gauband soll den Kampf gegen den Alkoholismus einheitlich und dadurch mit größerem Nachdruck führen, indem er gemeinsame Schritte zur Förderung des Abstinenzgedankens in Baden, namentlich Behörden, Vereinen und der Presse gegenüber unternimmt und das Solidaritätsgefühl unter den Enthaltensvereinen, unbeschadet der besondern Zwecke und Arbeitsgebiete der einzelnen Vereine, pflegt. Die Gründungsversammlung ist für den 5. Dezember in Karlsruhe geplant. Am Nachmittag dieses Tages werden Vertreter der beitretenen Vereine über die Organisation des Verbandes beraten, am Abend wird der Vorsitzende des „Allgemeinen deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus“, Herr Fr. Hänel, in öffentlichem Vortrag über „Alkohol und Erziehung“ sprechen. Der Aufruf ist von allen abstinenten Organisationen unterzeichnet.

Politische Uebersicht.

Ein Zeichen der Zeit.

Die königliche Eisenbahndirektion Breslau erläßt an den Anschlagtafeln der Betriebswerkstätten folgende, die Wirkung der neuen Steuern grell beleuchtende Bekanntmachung:

„Es haben in letzter Zeit auffallend viel Pfändungsbeschlüsse wegen rückständiger Steuern vorgelegen. Es wird hiermit jeder an die Pflicht erinnert, seine Steuern pünktlich zu bezahlen, damit die dadurch entstehenden vielen Schreibarbeiten und den Schuldnern die nicht unbedeutenden Pfändungskosten erspart bleiben.“
gez. Uhlmann, Eppstein, Weidigen, Regierungsräte.“

Ein klassisches Beispiel

für den Mißbrauch der Religion zu politischen Zwecken publizierte dieser Tage das amtliche Organ des Magistrats zu Ober-Glogau. Es war da im redaktionellen Teil der „Oberglogauer Zeitung“ folgendes zu lesen:

Kirchliche Nachrichten. Katholische Pfarrkirche: Sonnabend: 6 Uhr stille hl. Messe für verst. Karl Kamionka. 7½ Uhr Schulmesse (Gebet und Gesang). Am Montag, den 15. d. M., finden im Rathaussaale die Stadtverordnetenwahlen statt, auf deren Wichtigkeit hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Gottesdienst in der Kuratalkirche: Sonntag: 9 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Vitani und hl. Segen.

Um ja keinen Zweifel zu lassen, daß die Stadtverordnetenwahlen zu den kirchlichen Angelegenheiten gehören, hat der Stadtpfarrer von Ober-Glogau unmittelbar vor die kirchlichen Nachrichten einen Aufruf, Stadtverordnetenwahlen betitelt, veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

„Da aber die Vertreter der Stadt auch in die Lage kommen können, Beschlüsse fassen zu müssen, welche nicht nur in materielle, sondern auch in ideeller höherer Hinsicht von größter Bedeutung sind, indem sie religiöse und konfessionelle Gebiete betreffen, wie besonders die Geschichte unserer Stadt aus letzter Zeit zur Genüge beweist, so ergibt sich für jeden treugläubigen katholischen Bürger und Wähler von selbst die Pflicht, solche Männer zu wählen, welche auch gewillt und starkmütig genug sind, unsere katholischen Interessen gegebenenfalls vollaus zu vertreten. Also auf zur Wahl am Montag, und gut gewählt.“

Gefrichtler, Stadtpfarrer.
Unterschämter kann der Mißbrauch der Religion zu politischen Zwecken des Zentrums nicht mehr betrieben werden.

Aus dem sächsischen Landtage.

Die sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtages brachte folgenden Antrag auf Minderung der durch Arbeitslosigkeit erzeugten Notlage ein:

„Die Kammer wolle beschließen:
1. Die Regierung zu ersuchen, zur Vinderung der durch Arbeitslosigkeit erzeugten Notlage folgende Maßnahmen einzuleiten:

1. Die Gemeinden des Landes zu veranlassen:
 - a) Unter teilweiser Benutzung der Sparsassenüberschüsse, Aufbarkeitsabgaben usw. einen Arbeitslosenfond einzurichten,
 - b) aus diesem Fond beschäftigungslosen Arbeitern, die einer Arbeitslosenklasse angehören, einen Zuschuß zu dem Unterstützungsbetrage ihrer Klasse zu gewähren, der in der Regel 50 Prozent desselben betragen soll,
 - c) allen andern Arbeitern zu ermöglichen, durch Beiträge zu diesem Fond Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung zu erlangen und hierzu ebenfalls einen Zuschuß in obiger Höhe aus Fondsmitteln zu gewähren.
2. Den Gemeinden aufzugeben, geeignete Arbeiten zur Beschäftigung Arbeitsloser im Winter zu tarifmäßigen bezw. im Verzuge ortsüblichen Löhnen bereit zu stellen.
3. Dem Landtage eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, wonach den Gemeinden mindestens 50 Prozent der

Summe zurückerstattet werden, die sie zu Zwecken der Arbeitslosenfürsorge aufgewendet haben, und hierzu in den Etat für 1910/11 200 000 Mk. einzustellen.

4. Zur Vinderung der Arbeitslosennot im kommenden Winter Staatsarbeiten und Vergebung von Staatsaufträgen in der Vorbereitung so zu beschleunigen, daß eine größere Anzahl Arbeiter zu tarifmäßigen bezw. im Verzuge ortsüblichen Löhnen Beschäftigung findet, und Arbeiterentlassungen vermieden werden.

5. Den im September in Paris stattfindenden internationalen Kongreß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch eine aus Regierungsvertretern und Abgeordneten beider Kammern bestehende Deputation zu beschicken.

6. Nach diesem Landtage eine Denkschrift über die Frage der Arbeitslosenfürsorge zu unterbreiten.

II. Die erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen.

Ein weiterer Antrag der sozialdemokratischen Fraktion verlangt die Aufhebung der ersten Kammer.
Die Freimüthigen beantragen die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zur zweiten Kammer. Im Falle der Ablehnung soll das Wahlgesetz vom Jahre 1868 wieder hergestellt werden.

Ausland.

Die Errichtung einer Arbeiterwehr in der Schweiz, als Gegenschlag gegen die von bürgerlichen Blättern geforderte Schaffung einer Bürgerwehr bei Streiks, hatte der vorige Parteitag der Sozialdemokratie des Kantons Zürich der Geschäftsleitung zur Erwägung überwiesen. Jetzt hat der Parteitag in Rütli auf Antrag der Geschäftsleitung den Gedanken zurückgewiesen und es den örtlichen Organisationen überlassen, erforderlichenfalls die geeigneten Abwehrmaßnahmen zu treffen. Wie Genosse Lüchinger berichtet, versprach sich die Geschäftsleitung von der Arbeiterwehr keinen Erfolg. Vielmehr würde dadurch die Situation zugespitzt und die Leidenschaft mißlos angeheizt. Die wichtigste Sache sei Ausbau der Organisation und Pflege der Solidarität. Damit könne auch einem starken Gegner gegenüber Erfolge erzielt werden. In einzelnen Fällen, die jeweils zu prüfen seien, könne indessen die Einrichtung in Frage kommen.

Dem Erwachen Chinas. Der Provinziallandtag von Tschili der nordöstlichen Provinz Chinas, in der die Hauptstadt Peking liegt) hat die Diskussion eröffnet über das System der Erteilung von Konzessionen an Ausländer. Die große Mehrheit der Abgeordneten bekämpfte das Konzessionswesen. Die Chinesen seien heute selbst imstande, mittels eigenen Kapitals ihre Naturprodukte auszubenten. Die Konzessionsinhaber hätten ihre Befugnisse überschritten und dem Erwachen der einheimischen Industrie in unlauterer Weise Schwierigkeiten bereitet. Die fremden Vertreter folgten den Verhandlungen mit großer Aufmerksamkeit. Begreiflicherweise. Bedeuten sie doch, daß China aufhört, Kolonialland, d. h. wehrloses Ausbeutungsobjekt fremder Spekulanten zu sein.

Badische Politik.

Zur Reform des Elementarunterrichtsgesetzes.
Zu den dieser Tage im Oberschulrat gepflogenen Verhandlungen über Abänderung des Elementarunterrichtsgesetzes schreibt die „N. Bad. Schulz.“: „Auf Donnerstag und Freitag, den 18. und 19. d. M., waren die Herren Kreislehrer zur Beratung verschiedener Abänderungen des Schulgesetzes nach Karlsruhe einberufen. Am Mittwoch vorher hatten Mitglieder des engern Vorstandes des bad. Lehrervereins die Herren Obmann Baur und Schriftführer Konrad, die Ehre, in einer zweistündigen Besprechung mit dem Direktor des Großschulrats, Herrn Geh. Rat Dr. v. Sallwürf, die Wünsche der badischen Lehrer vorzutragen. Nach der Ansicht unserer Vertreter dürfen die Kollegen auf eine befriedigende Lösung der meisten schwebenden Fragen hoffen.“

Aus der Zentrumspresse.

Zu den Zentrumsblättern, die sich über das am Ende des letzten Landtags dem Genossen Kolb posthume moralische Mißgeschick entrüsteten und monatelang damit in der gehässigen Weise frechen gingen, gehörte auch die „Freib. Tagespost“. Nun lesen wir im Sprößling der „Freib. Zeitung“ folgende Notiz:

Zum Oratorienvereinskonzert.
In der Kritik über die vom Oratorienverein angebotenen „Jahreszeiten“ schreibt die „Freiburger Tagespost“: „Der Professor Meschaert vertrat die Bahyparte. Offenbar hätte man auf die General-Anzeiger-Melame noch mehr von ihm erwartet; er verfügt über vorzügliche Mittel.“ Der Herr Prof. Meschaert über vorzügliche Mittel verfügt, ist hier wohlbelannt. Da er aber in dem Konzerte gar nicht gesungen hat, so muß die von der „Tagespost“ an ihm geübte Kritik doch befremden.

Ein Konzertbesucher.
Der Konzertreferent der „Freib. Tagespost“ hat also einen Bericht über ein Konzert geschrieben, dem er offenbar gar nicht beigewohnt hat. Wir sind einigermaßen gespannt, was der Freiburger Waldmichel zur Entschuldigung dieses Vorgangs schreiben wird.

Karlsruher des jungliberalen Landesverbandes.

In Karlsruhe fand am Sonntag Nachmittag eine Sitzung des Vorstandes des jungliberalen Landesverbandes statt. Es wurde beschlossen, die nächstjährige Landesversammlung Ende Februar 1910 in Bruchsal abzuhalten. In einer geschlossenen Versammlung sollen die geschäftlichen Angelegenheiten behandelt, sowie die politische Lage besprochen werden. Vor einer öffentlichen Vertreterversammlung soll die Frage der Verhältnisse in der hiesigen (Referent Kammerstenograph Frey) erörtert werden. Der erste Vorsitzende des Landesverbandes, Hrn. Dr. Koch, erklärte, daß er mit Rücksicht auf seine Wahl in den Landtag und die mit seinem neuen Amt verbundenen Arbeitslast die Leitung der Vorstandsgeschäfte abgeben. In seiner Stelle übernimmt bis zum Vertretertag tatungsgemäß der zweite Vorsitzende, Rechtsanwalt Frey, Karlsruhe, die Geschäfte.

Der Vorstand beschloß einstimmig, bei der nationalen liberalen Partei die Ausernennung einer außerordentlichen Landesversammlung der Partei noch vor Weihnachten behufs Aussprache über die politische Lage zu beantragen.

Eine große Eisenbahnerversammlung.

fand am Sonntag in Mannheim statt, in der Verbandsleiter Feini-Karlsruhe und 1. Vorsitzender des bad. Eisenbahnverbandes Müller-Karlsruhe über die Vornahme, Gehalts- und Dienstverhältnisse des bad. Eisenbahnpersonals mit das zurzeit herrschende Sparsystem sprachen. Am Schluß der Versammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 21. November im „Goldenen Saal“ tagende öffentliche Eisenbahnerversammlung erklärt im Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten, daß die teure, groß. Eisenbahnverwaltung im letzten Jahre getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiete des Arbeits- und Dienstverhältnisses durchaus mit den gegebenen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen seien. Die Versammlung erwartet daher, daß mit diesem System, das nur zur Erbitterung unter dem Personal führt, abgebrochen wird und den Wünschen und Anträgen, sowie dem Wohl des Personals die Beachtung zuteil wird, die man nach dem Grundsatze der ausgleichenden Gerechtigkeit zu verlangen berechtigt ist. Von der Volksovertretung erwartet die Versammlung, daß sie dieses vertritt, daß die durchgeführten und berechtigten Forderungen auch endlich einmal zur Durchführung gelangen.“

An das rechtsuchende Publikum.

Man schreibt uns aus juristischen Kreisen:
Seit langen Jahren gehen die Bestrebungen der badischen Anwaltsgehilfen dahin, eine Beschränkung der Arbeitszeit auf den Angelegen der Anwaltsbüros durchzuführen. Die regelmäßige Anwaltszeit auf den Rechtsanwalts-

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

273

(Nachz. versch.)

(Fortsetzung.)

Sie kennen die Hand? fragte Herr Timm, als die Frau, nachdem sie den Brief zweimal sorgfältig gelesen, und dann nicht minder sorgfältig zusammengefaßt und in die Tasche gesteckt hatte, jetzt mit einem mißtrauischen Blick zu ihm aufschaute.

Die Hand kommt mir allerdings bekannt vor, erwiderte sie.

Vorkünftig die Hauptsache. Das übrige will ich Ihnen zur gelegenen Zeit schon sagen. Ich hoffe, daß Sie mir noch heute Abend das Vergnügen und die Ehre einer vertraulichen Unterhaltung gewähren. Ich bin überzeugt, daß wir vor morgen früh die besten Freunde sind.

Die Zuversicht und Bestimmtheit in dem Auftreten des jungen Mannes imponierte Rosalie entschieden. Sie erwiderte den vertraulichen Druck von Alberts Hand und erhob sich, da gerade in diesem Augenblicke eines der Mädchen des „Duffern Kellers“ herantrat, zu melden, daß man am Buffet nach der Gebieterin verlange.

Albert wandte sich zu Schmendel, welcher in seine Gedanken so vertieft war, daß er der Unterredung zwischen seinem Freunde und Frau Rosalie wenig oder gar keine Aufmerksamkeit geschenkt hatte, und sagte, die abgedruckene Unterhaltung wieder aufnehmend:

Ich begreife nicht, wie Sie auch nur einen Augenblick zweifeln können. Ich sage Ihnen, wie Ihr euch so einander gegenüber standet, fiel mir die Ähnlichkeit auf, obgleich ich in dem Augenblicke wahrhaftig nicht viel Zeit hatte, lange Beobachtungen zu machen. Ich gebe zu, der Zufall ist ganz wunderbar, der euch nach so vielen Jahren zum erstenmale, ohne daß ihr von eurer gegenseitigen hochberühmten Existenz auch nur eine Ahnung habt, an diesen Orte und zu dieser Stunde zusammenbringt; aber was ist denn weiter? Ich habe allen Respekt vor dem Zufall, denn er hat mir schon oft im Leben aus der Patzge geh-

hoffen, wenns mit allem Verstand der Verständigen Matthei am letzten war. Und dieser Zufall ist so famos, als daß er nicht etwas mehr als bloßer Zufall sein sollte. Und was ist's denn schließlich so Wunderbares? Sie sind vor zweiundzwanzig Jahren der Galan eines wohlhabenden Weibes. Der Gemahl ist während der ganzen Zeit verreist und kommt nur nach Hause, um nachzugehen, wie groß die Hörner sind, die seine treue Gattin für ihn in Bereitschaft hat, und sich nebenbei von dem Galan zum Fenster hinauswerfen zu lassen. Die Dame hat in ihrer Ehe nur ein Kind gehabt und dieses einzigen Kindes Alter stimmt auf ein Haar. Sie sind, sagen Sie, im Herbst Achtzehnhundertfünfundsiebzig in Petersburg gewesen, und der Fürst ist im Juni sechsundzwanzig geboren.

Woher wissen Sie denn das aber? fragte Herr Schmendel und fraute sich ungläubig den dicken Kopf.

Ich sage Ihnen, Mann, daß ich es weiß. Das kann Ihnen doch genug sein. Und gehesten Falls, der Ursache wäre Ihr Sohn nicht, so —

Aber warum soll er denn nicht mein Sohn sein? rief Herr Schmendel und schlug mit seiner schweren Faust auf den Tisch; seh ich aus, als ob ich dazu nicht im stande wäre?

Albert nahm die Brille ab, wuschte die Gläser rein, setzte sie sich wieder auf, schaute lachend in des Seiltänzers hochgerichtetes Gesicht und sagte gemächlich:

Hört mal, Alter, Ihr seid der närrichste Kauz, der mir in meinem Leben begegnet ist. Erst spreche ich mich vergeblich heißer, um Euch zu beweisen, daß Ihr der Vater von diesem hoffnungslosen Jüngling seid, und bei der bloßen Annahme, Ihr wäret es nicht, werdet Ihr groß und prügelt mich am Ende noch durch. Ich wollte aber nur dies sagen: gehesten Falls, der Ursache ist nicht Euer Sohn, so kommt darauf auch nicht so viel an. Wir wollen vorkünftig einmal auf den Tisch klopfen, vorkünftig einmal anfragen, ob sich die gnädige Frau Fürstin noch eines gewissen Herrchens in Petersburg erinnert und so weiter, und so weiter — ich setze meinen Kopf gegen einen harten Müßis: wir jagen sie ins Bodshorn, daß ihnen die Knabel nur so aus den Nenneln fallen.

Aber werden Sie uns nicht die Polizei auf den Hals schicken? meinte Herr Schmendel, den Kopf schüttelnd.

Na! Sie werden froh sein, wenn sich kein Dritter hineinmisch! Es gibt für Leute wie wir keinen besseren Bundesgenossen, als so ein schlechtes Gewissen — ich sage Ihnen, ich habe Erfahrung in diesem Fach.

Herr Schmendel dachte über den verzwickten Fall so tief nach, daß ihm der Kopf glühte. Blöhhlich kam ihm ein Gedanke, der, wenn auch nicht Licht in die rätselhafte Angelegenheit, so doch in den Charakter seines neuen Bundesgenossen werfen konnte.

Aber, sagte er, was habt denn nur Ihr eigentlich für ein Interesse an der ganzen Geschichte?

Na, Herr Direktor, antwortete Albert mit großer Indignation; eine solche Frage hätte ich Ihnen nicht zugebraut! Haben Sie mich nicht aus den Klauen der Schanddaten gerettet? Wäset eine Hand nicht die andere? Was ist auf der Welt nicht ein solches Ding, wie Danbarkeit? Wenn Sie partout ein armer Teufel bleiben und auf den Jahrmarkten herumzischen wollen, während Sie eine anständige Person von einigen Tausend Rubeln jährlich in Ihrem eigenen Hause vergehren und in Ihrer eigenen Equipage fahren können — mir ist es recht! Berzeten Sie, daß ich Sie mit diesen Dingen bebelligt habe, und lassen Sie uns von etwas anderem sprechen.

Aber so nehmen Sie doch Vermunft an, rief Schmendel ängstlich; es fällt mir ja gar nicht ein, es Ihnen irgendein Übel zu nehmen, daß Sie mich partout zu dem Vater von einem Pinsten machen wollen. Aber daß ich einen so vornehmen Sohn hab' und gleich das erste Mal, daß ich ihn erkauf', sollt' durchgerannt haben, das ist doch dann so erstaunlich, wenn Caspar Schmendel das andere erzählen täten, er glaubt's nimmer.

Ich sehe nicht ein, sagte Albert, weshalb das erlaunlicher ist, als daß ich von den Tausenden in der Volksversammlung ganz zufälligerweise Eure Bekanntheit mache, daß wir unter tausend Offizieren gerade dem Fürsten in den Weg laufen, ich ihn ganz zufälligerweise vor früher her keine, seinen Namen weiß, Ihnen den Namen nennt und Sie an den Namen eine Reminiscenz aus Ihrem

am Freitag dauert von 8-12 und von 2-6, 7 Uhr und oft noch länger. Ein freier Nachmittag, welcher dem Personal es ermöglicht, diejenigen Geschäfte und Privatangelegenheiten, die sich am Sonntag nicht erledigen lassen, während der Woche zu besorgen und etwas Zeit für notwendige Erholungen oder private Betätigungen zu erübrigen, bestand nicht. Nach vielen Anstrengungen ist es nun gelungen, einen Beschluß des Karlsruher Anwaltsvereins, dem mit 2 Ausnahmen in Baden-Baden die sämtlichen Rechtsanwältinnen des Landgerichtsbezirks Karlsruhe angehören, herbeizuführen, wonach an den Samstagen die Kanzleistunden von 8-2 Uhr durchgeführt, von 2 Uhr ab aber die Kanzleien und Bureaus für das Publikum geschlossen bleiben sollen. Dieser Beschluß, welcher in der Anwaltsvereinsversammlung vom 6. November gegen eine ganz verschwindenden Minderheit gefaßt wurde, soll am 1. Dezember ds. Js. in Kraft treten. Durch denselben wird sowohl den berechtigten Wünschen des Anwaltsgehilfenpersonals Rechnung getragen, als auch im Anschluß an das Vorgehen verschiedener Karlsruher Banken, der Stadtverwaltung usw. der Versuch unternommen, den Samstag Nachmittag mehr und mehr nach englischem Vorbild frei zu halten. Gegen diesen Beschluß ist nun von einigen Anwälten, welche sich ihm nicht fügen wollen, eine Agitation eingeleitet worden, mit der Begründung, daß sie sich in ihrem Geschäftsbetrieb auch von ihrer Standesorganisation, dem Anwaltsverein, keine Vorschriften machen lassen könnten, da der gefaßte Beschluß im Hinblick auf die Interessen des bei ihnen verbleibenden Publikums nicht durchgeführt werden könne. Am Samstag, den 4. Dezember, ist eine außerordentliche Generalversammlung des Anwaltsvereins anberaumt, auf welcher der Versuch gemacht werden soll, den Beschluß über den Samstagnachmittagschluß wieder rückgängig zu machen, bevor derselbe überhaupt ins Leben getreten ist. Da derartige Beschlüsse regelmäßig nur durchgeführt werden können, wenn alle Angehörigen eines Verweses sie auch befolgen, so ist zu befürchten, daß wenn auch nur einzelne Anwälte sich von der Befolgung des Beschlusses lossagen, der ganze Beschluß unausgeführt bleiben muß, da jeder Einzelne seine Mitwirkung bei der Durchführung von der gleichzeitigen Durchführung auf allen Anwaltskanzleien abhängig macht. In dieser Stunde wenden wir uns an das rechtsuchende Publikum mit dem Ersuchen, die auf den Samstagnachmittags-2 Uhr-Schluß gerichteten Bestrebungen im allgemeinen Interesse inkräftig zu unterstützen. Wenn jemand als Rechtsuchender oder Prozeßführender die ganze Woche hindurch Gelegenheit hat, von morgens 8 Uhr bis spät in die finstende Nacht hinein die Anwaltskanzleien zu besuchen, dann wird er sich gewiß nicht darüber beklagen können, wenn am Samstag in der Woche die Anwaltskanzlei nur von morgens 8 Uhr bis mittags 2 Uhr offen ist. Es lassen sich in dieser Zeit auch ganz regelmäßig alle am Samstag vorzunehmenden dringenden Geschäfte erledigen, und wer absolut vor 2 Uhr nachmittags nicht abkommen kann, der findet an den übrigen 5 Wochentagen von 2-6 Uhr, 7-8 Uhr ganz gewiß reichliche Zeit, seine Sache auf der Anwaltskanzlei vorzutragen, soweit sich dieselbe nicht schriftlich erledigen läßt. Die Fälle, daß eine Sache am Samstag plötzlich so außerordentlich dringlich wird, daß sie notwendigerweise gerade erst nach 2 Uhr nachmittags erledigt werden kann und muß, sind so außerordentlich selten, daß es sich ganz gewiß nicht rechtfertigt, deswegen eine im übrigen im Interesse der Angestellten wie der Prinzipale gleichheitlich zu begründende Maßnahme zu unterdrücken. Im Gegenteil. Es dürfte aus den Reihen des rechtsuchenden Publikums heraus das Bestreben, den Samstag Nachmittag mehr und mehr von Bureauangelegenheiten zu entlasten, nur durchaus mit Freuden begrüßt werden. Wenn das rechtsuchende Publikum dieser Überzeugung im Verkehr mit den Rechtsanwältinnen und in der Öffentlichkeit Ausdruck verleiht, dann wird auch bei denjenigen Rechtsanwältinnen, welche jetzt noch glauben, „im Interesse des Publikums“ der beschlossenen Maßnahme gegenüber sich zurückhalten zu sollen, das letzte Bedenken beseitigt werden.

Wir können die Bestrebungen, dem in den Anwaltsbureaus beschäftigten Personal einen freien Nachmittag zu gewähren, nur aufs lebhafteste befürworten. Auch von Seiten des Recht suchenden Publikums dürften diese Bestrebungen Unterstützung finden, inwiefern man auch

sonst darauf hinarbeitet, den Samstag Nachmittag zur Erledigung von Einkäufen usw. frei zu bekommen. Es ist das eine unbedingte Voraussetzung für eine geregelte Sonntagsruhe. Hoffentlich gelingt es den Gegnern dieses durchaus berechtigten sozialen Beschlusses nicht, ihn wieder umzustößen.

Kommunalpolitik.

Kommunalwahlen.

Bei den Bürgerstimmwahlen in Lübeck, die am Freitag in der 1. und 2. Wählerklasse stattfanden, erzielte die Sozialdemokratie glänzende Erfolge. Trotzdem die Gegner mit Hochdruck arbeiteten, eroberten unsere Genossen fünf neue Mandate in der 2. Abteilung. Unsere Stimmzahl stieg hier von insgesamt 3000 im Jahre 1907 auf 3700, während die gegnerischen Stimmen von 1400 auf 1200 sanken. In der 1. Abteilung haben wir eine Steigerung unserer Stimmen um das Doppelte, in einem Bezirk um das Dreifache zu verzeichnen. Die Sozialdemokratie besitzt jetzt 12 Sitze in der Lübecker Bürgerstimmwahl.

Bei der Stadtverordnetenwahl in Remscheid, die am 18. und 19. November stattfand, erhielten die Sozialdemokraten 4373 Stimmen, der bürgerliche Stichwahlblock 2475. Unsere Genossen siegten mit 1898 Stimmen über die absolute Mehrheit.

In Söndrop bei Bochum eroberten unsere Genossen zwei Gemeinderatsplätze der 3. Abteilung. In der 2. Abteilung brachten sie es auf 93 Stimmen gegen 114, die auf die vereinigten Gegner entfielen.

Bei den Stadtverordnetenwahlen 3. Klasse in Höchst a. M. siegten wieder, wie nicht anders zu erwarten war, die Kandidaten der Höchster Farbwerke; die Aktionäre und Beamten der Farbwerke sichern auch den Besitz der Mandate der 1. und 2. Klasse. Eine große Stadt unter der Vormähdigkeit einer einzigen Firma! Das ist ein herrliches Kulturbild aus der Dreiklassenmonarchie! — Immerhin haben auch die Sozialdemokraten einen Achtungserfolg errungen. Während wir es vor zwei Jahren nur auf 185 bis 193 Stimmen brachten, erhielten diesmal unsere 6 Kandidaten ungefähr die doppelte Stimmzahl, nämlich 309 bis 370 Stimmen, während die Kandidaten der Farbwerkepartei einen kleinen Stimmenrückgang gegen 1907 erlitten. Damals war die Durchschnitziffer 609, diesmal rund 600 Stimmen. Viele Kleingewerbetreibende haben uns diesmal ihre Stimme zugewandt.

In Oppau (Pfalz) errangen unsere Parteigenossen mit 14 Sitzen die Mehrheit im Gemeinderat; sie werden Anspruch auf den ersten Adjunkten machen. Bisher zählte unsere Fraktion nur 7 Mann.

In Flomersheim brachten wir bei der Wahl am Freitag zum erstenmal 4 Kandidaten durch.

In der liberalen Hochburg Ebenhausen gelang es unseren Genossen, durch die Verhältniswahl 3 Sitze zu erobern. Dieser Erfolg ist um so höher anzuschlagen, weil die Liberalen eine beispiellose Agitation und Hege gegen uns inszenierten und auch das Bürgermeisteramt sich in kleinlichen Schikanen gegen die Sozialdemokratie auszeichnete.

Weitere Gemeindevahl Siege sind aus Neuh. i. L. zu melden. In Dürrenbergsdorf eroberten wir 2 Mandate. Den gleichen Erfolg hatten wir in Frankenthal. In dem großen Vorort von Gera, in Deßau siegten unsere neun Genossen mit 381 bis 366 Stimmen über die Gegner, die 256 bis 234 Stimmen aufbrachten. Hier haben wir sämtliche 24 Gemeinderatsitze in unserem Bezirk.

Ein liberaler Gewaltakt. Die liberale Rathausmehrheit in Pirmasens (Pfalz), die durch die erfolgten Proporzahlen für die nächste Periode beseitigt ist, hat noch einen Gewaltakt ausgeübt. — Nach der neuen Zusammenfassung des Kollegiums haben die Sozialdemokraten das Recht, den zweiten Adjunkten zu stellen. Um dies zu verhindern und sich für die Zukunft die Majorität künstlich zu verschaffen, hat man noch vor Tageschluss dieser Periode die Anstellung eines Rechtsrats beschlossen, dem die Stelle des Adjunkten übertragen werden soll. Der Beschluß wurde mit 10 Liberalen gegen die 6 sozialdemokratischen Stimmen gefaßt.

Wirtes, Herr Jeremias Guthers, vorgestellt worden war, und den Albert seiner Kleidung und seinem ganzen Aussehen nach für einen kleinen Bürger in nicht unüblichen Verhältnissen gehalten haben würde, für einen Gewürzkämerer vielleicht, oder Tabakshändler, wenn nicht in den schmalen, von dichten Brauen überschatteten Augen ein etwas gelogen hätte, das anzudeuten schienen: die Beschäftigung des Herrn sei keine ganz so harmlose, zum mindesten nicht immer eine harmlose gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

- Dienstag, 23. Nov. B. 18. „Die Liebe wagt“ (L'Amour veille), Lustspiel in 4 Akten von C. A. de Caillavet und Robert de Flers. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
- Mittwoch, 24. Nov. C. 18. „Der Ring des Nibelungen“, Erster Tag, „Die Walküre“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
- Freitag, 26. Nov. B. 19. „Othello“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
- Samstag, 27. Nov. 10. Vorst. auß. Ab. Erstes Gastspiel von Alexander Girardi: „Der Zigeunerbaron“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Zupian: Alexander Girardi als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
- Sonntag, 28. Nov. A. 20. „Don Juan“, große Oper in 2 Akten von Mozart. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.
- Montag, 29. Nov. C. 19. Zweites und letztes Gastspiel von Alexander Girardi. Neueinstudiert: „Die Herren Söhne“, Volksstück in 3 Akten von Oskar Waltzer und Leo Stein, für die österreichische Bühne bearbeitet von Oskar Tannbergler. Urban: Alexander Girardi als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Theater in Baden.

Donnerstag, 25. Nov. 11. Abonn.-Vorst. Zum erstenmal: „Die Liebe wagt“ (L'Amour veille). Lustspiel in 4 Akten von C. A. de Caillavet und Robert de Flers. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Ob die Liberalen große Freude an diesem schiefen Streich haben werden, bleibt abzuwarten. Von der neuen Stadtratsmehrheit, die sich aus Sozialdemokraten und Zentrum zusammensetzt, wird der Beschluß nur als Provisorium betrachtet. Es ist bereits bei der zuständigen Behörde Beschwerde gegen die unerhörte Entrechtung eingelegt.

Wöffingen, 21. Nov. In letzter Woche fanden die Wahlen zum Bürgerausschuß hier statt. In der 3. Klasse ging der Vorschlag des sozialdemokratischen Vereins durch. In der 2. Klasse wurden 2 Genossen gewählt. Dieses war voraussehen, da die Nationalliberalen ein kleines Entgegenkommen zeigten.

Gewerkschaftliches.

Zu den Verhandlungen über den Reichstarif für das deutsche Malergewerbe wird noch berichtet: Die Berliner Verhandlungen wurden am Dienstag zu Ende geführt und werden am 4. Januar 1910 wieder aufgenommen. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die Erklärungen über Annahme oder Nichtannahme der Schiedssprüche resp. des Reichstarifes in seiner nunmehrigen Fassung seitens der Parteien abzugeben, ebenso die Erklärungen über die Festsetzung der Arbeitszeit und Löhne. Da eine Einigung hierüber wohl kaum zu erzielen sein dürfte, erscheint es nicht als ausgeschlossen, daß auch hierüber die Schiedssprüche der Unparteiischen eingeholt werden. Bis längstens 15. Januar 1910 müssen beiderseitig bestimmte Erklärungen darüber abgegeben werden, ob der neue Reichstarif sowie die Schiedssprüche der Unparteiischen angenommen werden oder nicht. — Die Landesverbände sowie Ortsgruppenvorstände werden in den nächsten Tagen die weiteren Direktiven seitens der Zentralleitung des Südd. Maler- und Tünchermeisterverbandes erhalten.

Die Arbeiter der Nebenbranchen in der Tabakindustrie und der 4 Millionenfond. Die strittige Frage, ob auch Arbeiter, die Zigarettenlisten anfertigen, bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit Unterstützung aus dem 4 Millionenfond bekommen, beantwortet jetzt die „Südd. Tabakzeitung“ dahin: „Sämtliche Arbeiter, die in einer Tabak- oder Zigarettenfabrik Kisten anfertigen, werden jetzt gleichfalls als unterstützungsberechtigt angesehen. — Dagegen werden Arbeiter, die in besonderen Fabriken beschäftigt sind, die lediglich Zigarettenlisten oder dergleichen herstellen, nicht in den Kreis unterstützungsberechtigter Personen eingezogen, da dazu nach Ziffer 2b der geltenden Ausführungsbestimmungen nur die Arbeiter zu zählen sind, die in einem der Bearbeitung oder Verarbeitung von Tabak gewidmeten Betriebe beschäftigt gewesen sind.“

Der Anschluß der American Federation of Labour an das internationale Sekretariat der Gewerkschaften. Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands teilt uns folgendes mit: Der internationale Sekretär der gewerkschaftlichen Landeszentralen erhielt heute (Samstag, 20. November) von dem Präsidenten der American Federation of Labour ein Telegramm aus Toronto des Inhalts: „Die American Federation of Labour hat den Anschluß an das internationale Sekretariat beschlossen.“

Mit dieser vollenbedeuten Tatsache dürfte nunmehr allen Auseinandersetzungen für und wider den amerikanischen Bund und Compers der Boden entzogen sein. Was die Generalkommission erstrebt, — ein enges Band um die großen Brüderv Verbände der Gewerkschaften zweier Welten zu schließen, — das ist erreicht worden, trotz aller anlässlich des Compers Empfanges in Berlin gemachten Schwierigkeiten. Die Gewerkschaften und alle, die ihnen zur Seite stehen, werden diesen erfreulichen Abschluß der Verhandlungen mit großer Genugtuung begrüßen. Fortan wird in jedem Lande die Gewerkschaftsbewegung dem Arbeiter ein Stück Heimat und Daseinsrecht bieten, und mit vereinten Kräften wird sie den Kampf gegen das weltumspannende Kapital aufnehmen — diesseits wie jenseits des Ozeans.

Zu den bereits gemeldeten Ergebnissen über die Tarifverhandlungen im Malergewerbe wäre noch folgendes nachzutragen: Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben am Montag begn. am Dienstag den 16. November ds. J. die Schiedssprüche der drei Unparteiischen entgegengenommen, so daß der gesamte Reichstarif im Entwurf vollständig fertig ist. Ob die Parteien

Den sozialistischen Abgeordneten.

Die Regierungsherren sehen euch nicht gern, Doch freudigen Herzens heißt euch willkommen Die dreiviertel rote Stadt, des Volkes Kern, Die Residenz, die bald ganz wir eingenommen! Hinter euch steht das Volk, soweit es aufgeklärt, Das ihr geführt durch Kampf zum ungeachteten Sieg, Was an Hoffnung es still im Herzen genährt, Das entschied der langen Wahlkämpfe heiliger Krieg, Der Freiheit Kurs stand tief im Preis; Es sind die Aktien höher jetzt zu werten! Es stritten drum mit Müß und Wienfleiß Und jähem Mut, viel kundige Gefährten. Es trachte und horst im festen Zentrumsturm; Der Freiheit Gut wahrte allein nur der Verstand! Durch alle Wipfel drang der starke Sturm Des gerechten Volksgerichtes durch das Land. Von des Bodensees stillem, lieblichem Gestade, Bis hinter an des lauterer Nedars Strand, Wies des Volkes Mehrheit die neuen Pfade: Linkt marschieret! rechts den Feind erkannt! Der Feind, listig wie die falschen Schlangen, Kämpft bereit mit einem bliden Mudersturm; Drum, was ihr von „Volkes Gnaden“ habt empfangen, Das wahrer treulich als das höchste Heiligtum! Mit der Reaktion weit mehr noch als bisher zu fedten, Dafür ihr gewiß steht ein, drauf und dran! An des Volkes Wohlfahrt, unbergänglich ewigen Rechten, Da sehet mächtig jetzt den großen Hebel an! Und nun, rote Volksoberreiter, auf zu ruten! Mit der gesamten Linken vorwärts, ernst getreut! Die Gegenwart heißt wieder von euch Taten! Zeigt, daß der Sozialismus leibet und lebt. So seit denn in der dreiviertel roten Residenz, Die bald ganz wir haben eingenommen, Die durchglüht vom Sozialismus, dem Völkerglanz, Noch einmal von Herzen uns willkommen! Karlsruhe, den 22. November 09. H. C.

Wanderleben knüpfen, die uns zu einer so unzahlbaren Entdeckung verhilft. Ich kann Sie versichern, daß ich im Anfang fast ebenso erstaunt gewesen bin, wie Sie, aber bergleichen dauert bei mir, Gott sei Dank, nicht lange.

Albert warf sich in seinen Stuhl zurück und stocherte sich die Zähne. Schmendel betrachtete mit unenüchlicher Bewunderung, in die sich eine Art von Grauen mischte, den Mann, der sich selbst durch eine so außerordentliche Begebenheit nicht aus der Fassung bringen ließ.

Es war mehrere Stunden später. In dem „Düster Keller“, in dem es heute Nacht sehr lebhaft zugegangen, waren nur noch wenige Gäste hier und da zerstreut, kleine Gruppen von drei und vier Personen — Leute von zum Teil wunderlichem Aussehen, Männer in schäbigen, manchmal phantastischer Kleidung mit verwirrten, interessanten Gesichtern, aus denen die Augen bald in Leidenschaft aufblitzten, bald stumpfsinnig ins Leere starrten — seltsame Gestalten, die ohne daß sie den Mund öffneten, dem fundigen Auge lange Geschichten erzählten und von stolzen Plänen und kindischen Taten, von großen Talenten und noch größerer Liederlichkeit, hohem Stolz und tiefer Schande, sinnloser Schwelgerei und nachdem Hunger, von unerhörten Anstrengungen eines Fleißes, der zu dem Schicksal des Sisyphus, und eines Ehrgeizes, der zu den Qualen des Tantalus verurteilt ist, bis Fleiß und Ehrgeiz und jede Tugend, ja, jede Regung in dem Sumpfe apokalyptischer Gleichgültigkeit versinkt.

Doch auch diese Gruppen lösten sich allmählich auf; eine Flamme nach der anderen wurde von den armen Mädchen ausgelöscht, die schon seit einer Stunde hier und da in den Ecken, mit den hübschen Köpfen auf den runden Armen, geschlafen hatten und zuletzt vor niemand mehr als Herr Schmendel, der auf einem der Sophas schmarte, und zwei andere Herren, welche mit der Wirfin des Lokals an einem runden Tischchen bei einer Flasche Champagner saßen. Der eine dieser Herren war Albert Timm, der andere ein Mann in mittleren Jahren, der erst vor einer Stunde etwa gekommen und von Frau Kralle Herrn Timm als der Bruder seines Grünwalder

das erlaube der Volksoberreiter, auf zu ruten! Mit der gesamten Linken vorwärts, ernst getreut! Die Gegenwart heißt wieder von euch Taten! Zeigt, daß der Sozialismus leibet und lebt. So seit denn in der dreiviertel roten Residenz, Die bald ganz wir haben eingenommen, Die durchglüht vom Sozialismus, dem Völkerglanz, Noch einmal von Herzen uns willkommen!

Die Schiedsprüche annehmen oder ablehnen, hängt von den zuständigen Generalversammlungen ab. Spätestens bis zum 4. Januar 1910 müssen die Parteien eine Erklärung über Annahme oder Nichtannahme der Schiedsprüche abgeben. Auch haben die Parteien bis zum genannten Termin die Erklärung abzugeben, ob sie über die Festsetzung der Arbeitszeit und Höhe eines Schiedspruchs haben wollen. Eine Einigung ohne Schiedspruch über Löhne und Arbeitszeit wird wahrscheinlich nicht zu erzielen sein. Sollten diese beiden Parteien in dieser Frage einen Schiedspruch wünschen und annehmen, so wäre dann bis zum 15. Januar 1910 der Frieden im Malergewerbe hergestellt; andernfalls werden die Kämpfe beginnen.

Badische Chronik.

Durlach.

— **Bildungsverein junger Arbeiter und Arbeiterinnen.** Am Mittwoch Abend halb 9 Uhr findet im Lokal („Schwanen“) eine Versammlung statt. Jugendgenossen, kommt regelmäßig und pünktlich in die Versammlungen; bringt auch die uns noch fernstehenden jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen mit und zeigt, daß ihr gewillt sind, auch mit dem vertraut zu machen, was man auch in euren Schuljahren berechnen hat. Denn nicht allein durch Sport und Vergnügungen, sondern auch durch ernste geistige Arbeit soll und muß sich der junge Proletarier ausbilden. Auch findet in der Versammlung ein Vortrag statt, welcher unseren jungen Genossen viel Wissenswertes bieten wird. Die älteren Partei- und Gewerkschaftskollegen sind ebenfalls freudigst eingeladen.

Offenburg.

— **Eine Siegesfeier** veranstaltete für den Samstag Abend der Demokratische Verein als Familienabend in der Michelhalle. Es wurde zu spät bekannt, daß das Fest einen allgemeinen Charakter tragen und die zum Stichwahlkampf zusammengetretenen Parteien umfassen sollte. Deshalb ließ der Besuch zu wünschen übrig. Auch hatten andere Veranstaltungen während der Woche und an demselben Abend den Besuch beeinträchtigt. Der festgebende Demokratische Verein bereite den Besuchern einen gemutigen Abend durch die Vorträge eines großen Streichorchesters und einen herrlichen Männerchor, der zum Teil aus Mitgliedern des Gesangsvereins „Konfordia“ bestand; einer dieser Sänger, Herr Franz Raier, erfreute die Zuhörer durch beider Geschlechter mit zwei prächtigen Liedern. Nachdem Herr D i n n e r die Erschienenen begrüßt, Rechtsanwalt K o r n m a i e r die Bedeutung der Landtagswahl für die Bekämpfung der Reaktion geschildert hatte, hielt der Abg. M u s e r einen Vortrag über die Aufgaben des wahren Liberalismus und echten Patriotismus in der nächsten Zukunft. Abg. M u s e r sprach über die Frauenfrage und über den Internationalismus. Die letzteren Ausführungen waren sehr interessant und können in ihrer idealen Auffassung auch von der internationalen Arbeiterklasse als eine wachsende Einsicht bürgerlicher Kreise begrüßt werden. M u s e r fand großen Beifall.

Lahr.

— **Der Bürgerausschuß** vom 19. November lag der Medienzugsbescheid der städtischen Kassen für 1908 vor. Der Oberbürgermeister sah sich bei dieser Gelegenheit veranlaßt, auf die in der Stadt umlaufenden Gerüchte, der Oberbürgermeister, Stadtbaumeister und Stadtrat habe bei der Erledigung der Grundstücke, die die Generaldirektion zum neuen Bahnhof braucht, die Interessen der Stadt verlegt, ausführlich einzugehen. Es schweben in dieser Enteisungsfrage Klagen zwischen Grundstückseigentümern und Generaldirektion, in denen der Oberbürgermeister und der Stadtbaumeister als Zeugen nominiert sind. Der Oberbürgermeister Dr. M i t t e l l i c h l o g t dar, daß er sowie Stadtrat und Stadtbaumeister mit der betreffenden Schätzungscommission, an deren Spitze ein Landeskommissar steht, sowie mit der Festsetzung der Preise für das abzutretende Grundstück gar nichts zu tun gehabt hat; er sei ebenso wie der Stadtbaumeister lediglich zur Auskunftserteilung hinzugezogen worden und habe nur an der sachgemäßen Erledigung der Fragen mitgewirkt, nach welcher Richtung sich die Stadt am meisten erweitert, ob ein gesetzlich genehmigter Ortsbauplan besteht und ob im Westen der Stadt die Bautätigkeit mit Rücksicht auf die Bahnhoffrage unterbunden worden ist, Baugesuche nicht genehmigt wurden. Die Fragen und die Antworten dazu bringt Medner ausführlich zur Verlesung, eine Entwicklung der Stadt nach einer bestimmten Richtung hin könne nicht behauptet werden, eine genehmigte Ortsbauplan besteht nicht, ob Bauvorhaben unterbleiben seien, wisse er nicht. Baugesuche seien aber nicht abgewiesen worden. Die Grundstückseigentümer hatten geglaubt, daß ihre Grundstücke durch den Bahnbau gewonnen würden und wollten dementsprechend bezahlt sein; der Eisenbahnfiskus hat aber diese nur nach dem Werte zur Zeit vor dem projektierten Bahnbau eingeschätzt. An dieser Einschätzung ist aber der Oberbürgermeister vollständig unbeteiligt. Gegen den in den Stadtsitzungen zum Ausdruck gekommenen Vorwurf, daß Oberbürgermeister, Stadtbaumeister und Stadtrat ihre Pflicht nicht getan hätten, müsse er sich energisch wehren, und dazu sei die Stelle der Bürgerausschuß. Wenn er das Vertrauen nicht habe, so könnte das zu einer schweren Krise führen, die Angegriffenen hätten dann die Konsequenzen zu ziehen.

Der Obmann der Stadterordneten Dr. S c h a u e n b u r g führt aus, daß nach den erhaltenen Darlegungen die verlangte Zeugenschaft des Oberbürgermeisters und des Stadtbaumeisters sich nicht auf die Preise bezieht, sondern auf einfache Feststellungen betr. des Ortsbauplans usw.; der letztere Ortsbauplan ist tatsächlich nicht maßgebend für die Bebauung der Stadt, er hat, wie ausgeführt, keine Genehmigung gefunden, ist ganz ungeeignet und wird auch nicht eingehalten. Dem Herrn Oberbürgermeister, Stadtbaumeister und dem Stadtrat sei in dieser Frage unbedingt Vertrauen auszusprechen. Ein Widerspruch gegen dieses Vertrauensvotum erfolgt nicht.

Als 2. Punkt stand die Erziehung einer Beckerlinie und von Feuerwebern auf der Tagesordnung. Die Kosten hierzu sind auf 9000 Mk. veranschlagt. An der dringenden Notwendigkeit werden vom Vorsitzenden selbst gewisse Zweifel geäußert. Die Genossen Herzog und Mayer halten den Plan noch für verfehlt, auch noch für unvollkommen, da z. B. der Stadtteil Burgheim gar nicht berücksichtigt ist. (Dieser Stadtteil wird ja stets als ein solcher 2. Klasse betrachtet; er bekommt nicht einmal den allereinfachsten Fußsteig. Der Einseitigkeit.) Die Vorlage wird gegen 2 Stimmen angenommen. Zum Schluß wurden dann noch die abgeänderten Satzungen der Gewerbesteuer genehmigt.

Graben, 22. Nov. Autounglück. Auf der Karlsruher Landstraße fuhr ein Automobil des Herrn Deutsch in Forzheim über den Straßengraben gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert; Herr Deutsch erlitt schwere Verletzungen. Das Automobil ist sehr stark beschädigt.

Forzheim, 20. Nov. Die plötzlichen Entlassungen auf dem hiesigen Rathaus mehrten sich in letzter Zeit. — Nachdem vor einiger Zeit ein Unterbeamter der Stadtkasse, der die Kasse mittels eines falschen Schlüssels geöffnet und sich wiederholt Geld daraus angeeignet hatte, verhaftet worden ist, der Sekretär O., wie schon berichtet, infolge seiner nachlässigen Führung entlassen wurde und sich neulich vergiftete, ist am gleichen Morgen auch ein Wasserkontrolleur plötzlich entlassen worden, weil er unberechtigtweise Wassergeld einlieferte, aber nicht ablieferte. Die unterlassenen Gelder sind durch Gehalt und Kaution gedeckt.

Forzheim, 21. Nov. Der Koch Frisch von Nippoldsau und die 21 Jahre alte Kellnerin Hüllinger von Mannheim wurden verhaftet, ersterer wegen des am 28. v. Mis. zum Nachteil des prakt. Arztes Wächle in Nippoldsau verübten Diebstahls von 848 Mark und einer Anzahl Wertpapiere, letztere wegen Schelerei bzw. Begünstigung. Einen Teil der Wertpapiere hatte die Kellnerin Hüllinger im Auftrage des Frisch in Karlsruhe an den Eigentümer zur Post gegeben und den andern verbrannt. Als Mittäter kommt ein Maler aus Sigmaringen, der das Weite gesucht haben mag, in Betracht.

Hoggenbeuren, 22. Nov. Ein Dubenkreuz verwerflicher Art wurde hier gegenüber einem Einwohner vollführt, indem letzterer 17 Ferkel vergiftet wurden. Die Gendarmerie hat sich bereits des Falles angenommen und dürfte sich wohl schon auf der richtigen Spur befinden.

Aus Freiburg.

Freiburg, 22. Nov.

Arbeitslosenzählung.

Auf Anregung der Regierung wird auf Kosten der Stadt eine Zählung der Arbeitslosen vorgenommen. Bei der Zählung werden die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter mitzählen. Da eine genaue Zählung auch im Interesse der Arbeiter liegt, so richten wir jetzt schon einen Appell an die Genossen, sich in genügender Zahl zur Verfügung zu stellen.

— Die Fortsetzung der Bürgerausschußsitzung findet am kommenden Donnerstag statt.

— Eine Zählung der leerstehenden Wohnungen wird am 1. Dezember in Verbindung mit der Viehzählung vorgenommen.

— Gut angelegt. Das Ereignis, welches sich aus dem Vergleiche auf den Bürgernutzen ergeben hat, wird zur Kleidung von bedürftigen Schulkindern verwendet.

— Eine Brandprobe mit feuerfestem Gernenshölz fand am Samstag Nachmittag zwischen Karlsrufer- und Schwarzmaßstraße statt. Anschließend daran fand in der Karlsrufer eine Besprechung des Ergebnisses statt. Aus solch präparierten Stroh sollen in Zukunft Strohdächer hergestellt werden, um dem Schwarzmaß sein altes Gepräge zu erhalten.

— Kommunales. Die Wirtschaft zum „Klebb“ in Kappel soll zum Preis von 110 000 Mk. in den Besitz der Stadt Freiburg übergehen. Wenn der Bürgerausschuß seine Zustimmung zu dem Kauf nicht gibt, so kommt das Anwesen binnen kurzer Zeit zum zweitenmale unter den Hammer. — An der neuen Unterführung an der Jähringerstraße soll eine Bedürfnisanstalt erbaut werden. Die Ausführung wird der Firma August Böhrer übertragen. — Bei der Artilleriekompanie soll ein neuer Munitionsarbeitsgruppen erstellt werden. Der Bau wird auf Kosten der Stadt nach den Bedingungen, wie sie in dem Vertrag zwischen Stadt und Militärbehörde im Jahre 1899 festgelegt wurden, erstellt.

— Wir bitten die auf heute Abend zu einer Sitzung in die „Stadt Velfort“ geladenen Genossen, vollständig zu erscheinen. Es darf keiner der Geladenen fehlen. Dann bitten wir die Genossen, recht eifrig für den „Volksfreund“ zu agitieren. Wer jetzt den „Volksfreund“ abonniert, der erhält denselben bis zum 1. Dezember unentgeltlich. Werbet auch bei jeder Gelegenheit Mitglieder für die politische Organisation!

— Fehlgegriffen. Am hiesigen Bahnhof wurde eine Frau verhaftet, welche im Verdacht stand, Sacharin in ihrem Koffer zu haben. Der Herr, welcher ihr beim Aussteigen behilflich war, mußte auch mit auf das Polizeibureau; dort stellte sich dann heraus, daß die Frau nichts, als etwas Wäsche in ihrem Koffer hatte, worauf sich der Beamte entschuldigte und ihr sagte, daß sie von Leopoldshöhe aus signalisiert worden sei.

— Vom Vater gerettet. In der Münchhofstraße fiel ein Kind in den Mühlenbach, konnte aber noch rechtzeitig von seinem Vater dem nassen Element entzogen werden.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 28. Nov.

Die Wahl des Genossen Willi soll angefochten werden.

Eine „Anzahl liberaler Wähler des Weststadtkreises“ will einen Protest gegen die Wahl des Arbeitersekretärs Gen. Willi im Kreise Karlsruhe-West einreichen. Ob dem Willen die Tat folgt, darüber werden ja schon die nächsten Tage Klarheit bringen.

Wir gestehen ganz offen, daß der sozialdemokratischen Partei eine öffentliche Besprechung der sogen. Platanangelegenheit in der zweiten Kammer ganz willkommen ist. Sie ist dann in der Lage, z u e u g e n e i d l i c h nachzuweisen, daß sie mit dem Platan nichts zu tun hat. Und es dürfte alsdann recht schwer werden, einen stichhaltigen Grund für die Angiltigkeitsklärung des Mandats zu finden.

Die Reichsfinanzreform und die Frauen.

Der deutsche Verband für das Frauenstimmrecht hatte auf gestern eine allgemeine Demonstration in ganz Deutschland veranstaltet. Sie galt der Reichsfinanzreform und der Stellung der Frauen dazu. Da in Karlsruhe eine Ortsgruppe des Verbandes für das Frauenstimmrecht besteht, fand auch hier eine Versammlung statt, die im Saale 3 der Brauerei Schrenpp mit dem Stadtrat Dr. Ludwig Haas als Referenten abgehalten wurde. Die hiesige Ortsgruppe hatte eine starke Propaganda entfaltet

und etwa 800 Einladungen versandt, der allerdings der Besuch der Veranstaltung nicht ganz entsprach. Der Schrenppische Saal war zwar gefüllt — auch die sozialdem. Frauenaktion war durch einige Mitglieder vertreten — aber die Demonstration gegen die Reichsfinanzreform mußte sich seitens der nichtsozialdemokratischen Frauen doch etwas würdiger, eindrucksvoller gestalten, als wie dies gechehen ist. Daran war nicht der Referent schuld; dieser löste seine schwierige Aufgabe vorzüglich. Aber der Verein für Frauenstimmrecht hat Mitglieder aus den verschiedensten Parteilagern, mit Ausnahme der Sozialdemokratie. Bei der Besprechung der Finanzreform muß man jedoch zur Verurteilung der Anhänger derselben, also des Zentrums und der Konservativen, kommen, will man eine klare Stellungnahme präzisieren. Sonst steckt in einem solchen Versuche etwas Halb- und Unfertiges.

Das Stimmrecht für die Frauen bzw. für das weibliche Geschlecht fordert die Sozialdemokratie schon seit ihrem Bestehen; nach ihrer Auffassung bedarf es dazu nicht eines besonderen Vereins für das Frauenstimmrecht. Die Lösung dieser Frage hängt zusammen mit den politischen Forderungen unserer Partei überhaupt und nicht zuletzt mit der Lösung der Wahlrechtsfragen im Reichstage und in den Einzelstaaten. Im Verein für Frauenstimmrecht gibt es aber gar manches Mitglied, das mit großer Begeisterung für die Verleihung des Stimmrechts an die gnädige Frau eintritt, aber über den Gedanken entsetzt ist, daß auch das über 21 Jahre alte Dienstmädchen, das Wahlrecht bekommen soll. Die Frau des Fabrikanten kann sich mit dem Gedanken nicht vertraut machen, daß an die Fabrikarbeiterin daselbe gleiche und allgemeine Wahlrecht verliehen wird, wie an sie, die besitzende und gebildete Frau. Und gerade deshalb hat die deutsche Sozialdemokratie von dem Verein für Frauenstimmrecht noch nie viel erhofft, wenn sie natürlich auch alle Bestrebungen unterstützt, die auf eine Erreichung des Stimmrechts für die Frauen abzielen.

Herr Stadtrat Dr. Haas bemühte sich in seiner 14. stündigen Rede, die vielseitige Materie der Reichsfinanzreform klar und leichtfaßlich zu behandeln. Auf die Frage des Frauenstimmrechts übergehend, betonte er, daß dabei vor allem die Frage der politischen Erziehung der Frau nicht aus dem Auge gelassen werden dürfe. Sie sei die Vorbedingung für die Einführung des Frauenstimmrechts in Deutschland. Dr. Haas forderte die Frauen auf, sich den politischen Organisationen der Männer anzuschließen, die für das Frauenstimmrecht eintreten. Behäufiger Beifall folgte seinen Ausführungen.

In der Diskussion ergänzte Herr Buchhändler Dr. K n i t t e l die Darlegungen des Referenten. In einer Resolution, welche von der Vorsitzenden, Frau Dr. Cronf e i n, verlesen wurde, protestierte man gegen die Reichsfinanzreform, da sie eine Schädigung des Volkswohls bedeute. Gleichzeitig wurde vom Reichstag das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht für die Frauen gefordert unter gleichzeitiger Neueinteilung der Wahlkreise. Die Resolution fand einstimmige Annahme. Um 11 Uhr war die Veranstaltung beendet. Viele Frauen hatten sich sofort nach der Rede des Referenten entfernt, weshalb der Schluß der Versammlung kein besonders imponierender war.

Generalversammlung der Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe.

In der gestern Abend im Rathausaal abgehaltenen Generalversammlung der Allgem. Ortskrankenkasse wurden die Herren Drinneberg, Paul Schulz und Karl Wöhrer in den Ausschuss zur Prüfung der Rechnung gewählt. Zum 2. Punkt der Tagesordnung: Einführung der Wöhrerinnen. Unterstützung erstattete Herr Hof Vericht. Aus dem Bericht ging hervor, daß die Ablehnung der Wöhrerinnenunterstützung nur darauf zurückzuführen ist, daß im Gesetz nicht genau präzisiert ist, ob die Wöhrerinnenunterstützung auch für Familienangehörige eingeführt werden kann. Man schloß sich aber bei der Ablehnung durch die Aufsichtsbehörde in der Hauptsache auf die Festsetzung einer Baujahsumme, die gesetzlich nicht zulässig wäre. Nach all dem in der Generalversammlung vorgebrachten Gründen kommt die Versammlung zu dem Beschlusse, die Vorlage der Einführung der Wöhrerinnenunterstützung bis zur Frühjahrsgeneralversammlung zurückzustellen.

Ein Antrag auf Anstellung eines Zahnarztes im Stadtteil Mühlburg wurde von Seiten der Arbeitgeber ebenfalls zugestimmt und somit der Antrag angenommen, diese Sache dem Krankenkassenverbandsvorstand zu überweisen und ihm zu empfehlen, einen Zahnarzt in der Weiskopf anzustellen.

Ein Antrag auf monatliche Einziehung der Beiträge zur Unfall- und Krankenversicherung wird, da es augenblicklich nicht möglich ist, denselben durchzuführen, schon der entstehenden hohen Kosten wegen, zurückgestellt.

Schillerfeier des Deutschen Sprachvereins.

Durch alle deutschen Gauen ging dieser Tage ein freudiges Begehren zu Ehren unseres Dichtersfürsten. Ihm, dem Sprachgewaltigen, darf der Deutsche Sprachverein die Duldung nicht verpassen. Der Sprachverein gedenkt seines Schiller am würdevollsten zu feiern durch die Betrachtung des Entwurfes zu einem Gedicht über: Deutsche Größe.

Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Waag, der rührige Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins des deutschen Sprachvereins hat sich in dankenswerter Weise bereit gefunden, über den gemeinsamen Stoff einen Vortrag zu halten. Zum besten Verständnis werden die Zuhörer das kleine Werk als Geschenk erhalten. Wir wünschen dem Sprachverein, die sich um das Sprachleben unserer Vaterstadt schon große Verdienste erworben hat, eine große Gemeinde zu dieser Schillerfeier, zumal, da mit derselben das Fest des zehnjährigen Bestehens des hiesigen Zweigvereins verbunden wird. Herr Oberbürgermeister Dr. Lange, der Vorstand des Statistischen Landesamtes, wird in der Begrüßungsansprache einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Vereins geben.

Die Veranstaltung findet am morgigen Mittwoch, den 24. November, abends halb 9 Uhr, im großen Rathausaal statt. Jedermann hat freien Zutritt; auch Damen sind willkommen. Das Nähere wird heute im Angeleiteten bekannt gegeben.

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund.

auf den nach dem Inhalt des Textes, erhaltenen, ist die Aufnahme für ein unentgeltliches, von den nachfolgenden Wählern um die Spende zu befristet, und die Spende zu befristet. Ein ähnlicher Fall ereignete sich bei einem armen Kaufmann, der bemitleidet aus der Thone geordnet wurde. (fortgesetzt)

Unterstützung und Bekämpfung des heimischen Sozialismus. So ergibt ein inoffizieller Unteroffizierskandidat, daß er wegen seines Vaterlands so lange nachgezogenen mußte, bis er berufen wurde. Wenn das ist doch in der deutschen Armee die einzig richtige Sprache!

Die Gründung eines kaufmännischen Vereins für weibliche Angestellte in Karlsruhe.

Es geht uns der folgende Bericht zu: Am Freitag Abend... eine außerordentlich stark besuchte Versammlung der... Vorstandsmitglied der verbündeten kaufm. Vereine... weibliche Angestellte, sich in Frankfurt a. M., über die... Kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte" sprach.

Unzulässige Ausschachtungen.

Vor dem Reichsgericht kam kürzlich ein Prozeß zur... der für unsere Leser von Interesse ist. Der... Bauunternehmer A. hatte nach Niederlegen eines... Gebäudes für eine Firma in Karlsruhe einen... zu errichten. Es wurden infolgedessen zunächst... ausgehoben. — Aus Anlaß des tiefen Funda... mußte man tiefer graben als die Giebelmauer des... lag. Es mußte deshalb der abgegrabene... untermauert werden. An einem Ausschnitt... man eine Strecke abgegraben, die von den Sachver... auf 1,75 Meter vom beklagten Unternehmer und... auf 80—85 Zentimeter angegeben wird.

sehr geehrt, nachdem die zuständigen Instanzen die Probe... geprüft und genehmigt haben. Die neue Münze besteht aus fast... reinem, unlegiertem Nidel. Ihr Durchmesser ist nur 1/2 Milli... größer, als der Durchmesser des 10 Pf.-Stückes. Das... beider Wurzsorten ist fast das gleiche. Das neue Geld... trägt auf der Rückseite zwei gekreuzte Ähren und die... 26, auf der Vorderseite den Reichsadler.

* Fußballsport. Die auf den gestrigen Sonntag für hier... angelegten Viga Spiele zwischen S. F. V. — Sportfreunde... Stuttgart und „Phönix" — Kickers Stuttgart durften des Wuz... und Wettags wegen hier nicht stattfinden und wurden deshalb in... Stuttgart ausgetragen. Der Karlsruher Fußballverein gewann... Stuttgarter Sportfreunde mit 7:2 Toren, während „Phönix" gegen Stuttgarter „Kickers" mit 3:3 Toren ein un... unterschiedenes Resultat erzielte. Der Freiburger F. C. verlor in... Straßburg mit 4:6 Toren und „Allemannia" Karlsruhe... spielte gegen Union-Stuttgart in Stuttgart 1:1. Pforzheim... ar spielfrei. Nach dem Ausgang dieser Spiele stehen sich... „Phönix", S. F. V. und „Kickers", wie aus untenstehender Ta... le ersichtlich ist, in Punktzahl gleich, jedoch man auf den Aus... ang der nächsten Spiele gespannt sein darf. Am nächsten Sonn... finden die letzten Spiele der Vorrunde statt.

Table with 5 columns: Vereine, Zahl der Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Punkte. Rows include Stuttgarter Kickers, Karlsruher Fußballverein, Karlsruher Phönix, Straßburger Fußballverein, Pforzheimer Fußballklub, Stuttgarter Sportfreunde, Stuttgarter Union, Karlsruher Allemannia, Freiburger Fußballklub.

Neue Fabrik in Karlsruhe. Die Deutsch-Poloniale Gerb- und Farbstoff-Gesellschaft m. b. H. in Feuerbach-Stuttgart be... abtichtigt in der Südbadenstraße 40 hier, Rheinshafengebiet, eine Fabrik zur Gewinnung von Gerb- und Farbstoffen zu er... richten.

* Beim Stehlen eingeschlafen. Ein 27-Jahre alter, lediger, schon mehrfach vorbestrafter, stellenloser Tagelöhner aus Heibel... berg schlief sich in der Nacht zum 22. ds. Mts. in den Keller einer Wirtschaft in der Jähringerstraße und erbrach mehrere... Abteilungen, um Schwären zu entwenden. Nach Schluß der... Wirtschaft begab er sich in die Wirtschaftsräume, wo er Geld und sonstige Gegenstände stahl. Durch eine Platte Wagenheil... berauschte er sich derart, daß er liegen blieb, morgens früh schlafend im Wästel betreten und der Polizei übergeben wurde. Der Festgenommene wurde bis jetzt noch zwei weiterer... schwerer Diebstähle überführt.

Neues vom Tage.

Die Untersuchung in der Wiener Ostmordaffäre... hatte bisher, obwohl sie in ausgedehntem Umfange fortgesetzt wurde, nur ein negatives Resultat. Der Kriegsminister hat eine Belohnung von 2000 Kronen für Beweismomente, die auf einen Täter hinweisen, ausgesetzt. Es haben sich neuerlich vier Offiziere aus der Provinz gemeldet, die ebenfalls Briefe mit...

Giftpillen erhalten haben. Bis jetzt sind 16 Empfänger be... kannt. Die Handschrift ist nach den Stichproben als militärische... Croquis-Schrift entdedt worden. Gestern Nachmittag wurden mehrere Generalsstabsoffiziere vernommen, an die Briefe mit... Chantast-Pillen gelangt sind.

Bolksfreund-Agitation!

Aus einer ganzen Anzahl Parteiorde haben die Vor... stände unserer Parteiorganisationen bezw. unsere Filial... inhaber, bis jetzt noch keine Agitationsexemplare zur Ge... winnung neuer „Bolksfreund"-Abonnementen von uns ver... langt. Wir hoffen, daß diese Mahnung genügt, um die... säumigen Organisationen noch zu der notwendigen Agi... tationsarbeit zu veranlassen.

Nach den großen Erfolgen bei der Landtagswahl kann... und muß der Abonnementstand des Parteiorgans überall... erhöht werden.

Karlsruhe, 22. November 1909. Verlag des Volksfreund.

Briefkasten der Redaktion.

Langenbrücken. Karten sind nicht nötig. Das übrige wird... besorgt.

Dinglingen. Wir lassen die Sache untersuchen und werden... dann eine Notiz bringen.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

U. D., D. Die mitgeteilte Handlung Ihrer Frau ist straf... bar nach § 288 Str.G.B. mit Gefängnis bis zu 2 Jahren. Die... Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Versuchen Sie, sich mit... dem Gläubiger zu verständigen.

Vereinsanzeiger.

Gaggenau. Morgen Abend findet keine Kartellung statt. Am Donnerstag, den 25. November, zweiter Vortragsabend. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 6093

Advertisement for Kufeke (Tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.) and Wilhelm Zeumer (Grosskürschneerei, Karlsruhe, Kaiserstr. 126/127, Telefon 274).

Auf dem Festplatz! Nur noch kurze Zeit! E. Malferteiner & Heidenreich.

Advertisement for E. Malferteiner & Heidenreich featuring a lion and text: Ein großer zoolog. Garten auf Reisen. Größte Raubtier-Dressur-Schaustellung der Welt.

Advertisement for Die Sonne (scheint nicht alle Tage) featuring a sun and text: um bleichen zu können, verwenden Sie daher „Sonne" das hervorragendste Wasch- u. Bleichmittel der Neuzeit u. Sie werden auch an trüben Tagen eine blendend weisse Wäsche erzielen.

Advertisement for Ueberzieher u. Mäntel (Färberei Firnrrohr, Kaiserstr. 20) featuring a woman and text: färbt à 3 Mark 6082

Advertisement for Zerpilin (Russen, Schwaben) featuring a woman and text: Küchenkäse aller Art töte sicher und schnell Zerpilin

Advertisement for Literatur (Schul-Artikel) featuring a woman and text: Sämtliche Literatur und Schul-Artikel empfielt Partei-Buchhandlung 28 Luisenstr. 28

Large advertisement for Damenstiefel (6.75 Mk.) and Geschw. Knopf, featuring a large number 6.75 and text: ist eine Preisliste unserer Schuhwarenabteilung für Damenstiefel in diversen Ledersorten und Formen mit und ohne Lackkappe, die wir Ihrer Beachtung empfehlen. 6091

Advertisement for Vereinigung technischer Vereine, Karlsruhe, featuring text: Mittwoch den 24. November 1909, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Museums, Kaiserstraße 6095 öffentlicher Vortrag des Herrn Ingenieur, Dr phil. u. jur. Kollmann aus Ems über das Thema „Bedeutung der technischen Arbeit für Staat u. Gemeinde" Zu diesem interessanten Vortrag ladet ein Der Vorstand. Zwei-Zimmerwohnung, Marienstr. 22, 2. St., ist ein Zimmer, hell u. heizb., schön, wegzugshalber auf 1 Jan. leer od. möbliert zu vermieten. Preis 250 M. Auch ist daselbst ein Flug-Tauben-Näheres Brunnenstraße 3a, (weiße Altenbürger Trommel-3. Stod., Lauen, dtv. Kröpfer) zu verkaufen.

Advertisement for Prima Apfel-Catel (Von morgen an jeden Tag) featuring text: Karlsruhe-Mühlburg Güterbahnhof und Karlsruhe Hauptgüterbahnhof.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Ritzwein
für Mann
und große
Frauen

Gipswein
Große Cidreweil
in Spinnweiden
aller Art

Wong Lowly
Karlsruher Kaiserstr. 46
zwischen Wlbr. u. Brunnstr.

Große Spezial-Ausstellung für Gesellschaften u. Vereine.

Sozialdemokr. Partei Karlsruhe.

Freitag, den 26. November, abends um 1/9 Uhr
beginnend im grossen Saale der „Eintracht“, Karl Friedrichstr.

Begrüßungs-Abend

zu Ehren unserer Landtagsabgeordneten.

Mitwirkende sind die Gesangsvereine **Bruderbund**, **Lassallia**
und **Vorwärts** und die **Gewerkschaftskapelle**.

Wir ersuchen unsere Parteigenossinnen, Parteigenossen sowie deren
Angehörige von hier und Umgebung sich recht zahlreich zu dem Begrüßungsabend einfinden zu wollen.

Programme sind am Saaleingang zu haben.

Der Vorstand des Sozialdemokr. Vereins.

Neue Erdnüsse

geröstet

Pfund 40 Pfg.

empfehlen 6089

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekanntesten Ver-
kaufsstellen.

Pelze

aller Arten 6040

staunend billig.

32 Zirkel 32,

Ecke Ritterstraße, 1 Treppe
im Hause der Fahrradhandlung.

Naturalienlieferung.

Die Lieferung von Naturalien für die Tiere des Tier-
gartens für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember
soll in Submission vergeben werden.

Die Naturalien und deren ungefährender Bedarf sind fol-
gende:

Oafer	10 000	Kilogramm
Gerste	8 000	"
Weizen	5 000	"
Buchweizen	1 000	"
Mais (Pferdegerstmais)	4 000	"
Welschkorn	2 000	"
Safranen	400	"
Kleie	8 000	"
Hirse (gewöhnliche Hünerhirse)	400	"
Brot (sogenanntes Kundenbrot)	4 300	"
Wede (trockene Wasserwede)	350	"
Pferdesteif	8 000	"

Schriftliche Angebote auf sämtliche oder nur einen Teil
der fraglichen Gegenstände sind verschlossen und mit der Auf-
schrift

„Naturalien-Lieferung“

versehen bis längstens Freitag, den 26. November 1909, um
mittags 9 Uhr, anher eingureichen.

Die näheren Bedingungen über die Lieferungen liegen in
unserm Bureau, Ettlingerstraße 6, zur Einsicht auf, wofür
auch die zu verwendenden Angebotsformulare bereitgestellt werden.
Karlsruhe, 19. November 1909.

Städtische Gartendirektion.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geschlechtsregister vom 20. Nov.: Josef Glasstetter von Rast-
brunn, Schneider hier, mit Frida Schindler, Witwe, von Durlach.
— Franz Kern von Gieseln, Zahntechniker hier, mit Emma
Widensdorfer von hier. — Kathar Bäck von Weibersbrunn,
Geizler hier, mit Karoline Metz von hier. — Adolf Mayer von
Gleeborn, Bierführer hier, mit Christine Reiner von Durlach.
— Georg Döbinger von Echingen, Metzger hier, mit Dorothea
Ehlinger von Aistag. — Wilhelm Weiffhaar von Stadh, Ge-
meinde Altmannsdorf, Tagelöhner hier, mit Ottilie Gern
Einbach. — August Wyrich von Rürnbach, Stadttagelöhner hier,
mit Lydia Wähler von Altensteig. — August Herbig von hier,
Stadttagelöhner hier, mit Eugenie Gekalla von Herborn. —
Ludwig Beller von hier, Blechner hier, mit Lina Baumann von
Heidelberg.

Todesfälle vom 18. bis 20. Nov.: Julie Rubin, 28 Jahre alt,
Ehefrau des Zahntechnikers Paul Rubin. — Otto Döschel, Schre-
iner, ein Chemann, 84 Jahre alt. — Josef Gad, Feldhüter a. D.,
80 Jahre alt. — Johanna Walz, 80 Jahre alt, Witwe des Schre-
inners Adam Walz. — Friedrich, 17 Jahre alt, Sohn
Karl Kutschmann, Landwirt. — Emma Kollmar, 84 Jahre alt,
Ehefrau des Bildhauers Wilhelm Kollmar. — Emma, 8 Jahre
alt, Vater Karl Eder, Eisenbahnbeamter.

Standesbuchauszüge der Stadt Freiburg.

Geborene vom 16. bis 19. Nov.: Albert Joseph, 8 Jahre
Meininger, Bahnhofrestaureur in Badenweiler. — Arthur
Bann, 8 Jahre, Johann Kederemann, Fabrikarbeiter. — Karl
Walter Stefan Uffel, Landwirt in Wasenweiler. — Frau
beth, Vater Gustav Adolf Hünigeld, Opernsänger in Kollmar
Elsass.

Aufgebote vom 19. Nov.: Johann Stein, Gendarm
Untersimonswald, mit Anna Hauser hier. — Julius
Theaterarbeiter, mit Luise Hintermeier geb. Wähler hier.
Gestorbene vom 18. und 19. Nov.: August Hermann
Eisenbahn-Gütervorsteher a. D. in Wittenweiler, 62 Jahre
Monate 27 Tage alt. — Billy, 4 Jahre 11 Monate 8 Tage alt,
Germann Schlenker, Gasthofbesitzer in Willingen. — Albert
Maier geb. Dieß, 64 Jahre 11 Monate 8 Tage alt, Witwe des
Obersteuerrats a. D. Friedrich Maier. — Adolf
bach, Fabrikarbeiter, 56 Jahre 26 Tage alt. — Otto, 15 Tage
alt, Vater Maximilian Faust, Maschinist in Freiburg-Bühl.
— Mathilde Gölsche, 3 Monate 4 Tage alt, Vater
Maier, Magazinier.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten vom 10. bis 15. Nov.: Heinrich, Vater
Gottmann, Kantinier. — Otto, Vater Karl Leo Kamengin,
Kassenschatzmeister. — Emilie Wimo, Vater Gustav Haury,
Schreiner.
Geschlechtsregister vom 18. Nov.: Jakob Köfler, Landwirt
von Grünwettersbach, Amt Durlach, und die verwitwete
Wirtin Regina Steible geborene Schneider von Neuland,
Amt Schwetzingen.

Sterbefälle vom 17. und 18. Nov.: Sofie Katharina, Vater
Johann Kästle, Fabrikarbeiter, 3 Monate alt. — Franz
Lud, Eisenbrecher, Chemann, 45 Jahre alt. — Friederike
gista Dehn geborene Dürr, Witwe des August Dehn, Ma-
schinist, 24 Jahre alt. — Lydia, Vater Jakob Friedrich
Gauf, Weichenwärter, 3 Jahre 1 Monat alt.

Allgemeiner Deutscher Sprach- Verein.

Schiller-Feier

Vortrag des Geh. Hofrats Prof. Dr. Waag über
Schillers Entwurf zu einem Gedicht über Deutsche
Grösse.

Mittwoch, den 24. November, abends 1/9 Uhr,
im großen Rathensaal. 6086

Jedermann ist freundlichst eingeladen. — Eintritt frei.

Deutscher Verein für Volkshygiene Ortsgruppe Karlsruhe.

Donnerstag, den 25. November, abends halb 9 Uhr,
im großen Rathensaal

Vortrag

des Herrn Dr. Neumann-Karlsruhe über:
„Eingebildete Krankheiten“.

Eintritt frei für Jedermann.

Auch Damen sind freundlichst eingeladen. 6085

Gelegenheitskauf!

Nur solange Vorrat reicht! Nur solange Vorrat reicht!

Ein Posten bessere 5043

Schlaf-Decken

Serie I p. St.	2.50, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—
„ II „ „	4.50, 5.—, 6.—, 7.—, 7.50
„ III „ „	8.—, 8.50, 9.—, 10.—, 11.—
„ IV „ „	12.—, 12.50, 13.—, 13.50
„ V „ „	14.—, 15.—, 17.— und 18.—

Arthur Baer

Kaiserstr. 93 Karlsruhe Kaiserstr. 93
1 Treppe hoch Telephon 2665 1 Treppe hoch.

Arbeiter! agitiert für den Volksfreund.

Okkultistischer Verein „Psyche“ Karlsruhe.

Mittwoch, den 24. November, abends 8 Uhr,
im oberen Saale des Hotels Friedrichshof

Vortrag

des Herrn Dr. Schaarschmidt

stellvertretender Direktor der Pilsanzstalt

über:

Das Weltträtsel im Lichte des Spiritismus.

Eintritt: 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz Mk. —.50.

Achtung Wald-Arbeiter!

Gut Werkzeug — halbe Arbeit!

Empfehle in nur prima Ware

Mezge, Spaltäxte, Holzschichten, Beile, Pfahl-
heber, Rothauen, Grashauen, Handsägen,
Bauchsägen, Sägefeilen verschiedener Fabrikate,
Sprengpulver usw.

alles unter Garantie.

6099

J. Blum

Eisenwaren und Werkzeuge

Karlsruhe, Schulstr. 49.

Schafwoll. Soeken.

Handgefr., Paar M 1.20
Rich. Vahr, Kleider-
fabrik, Kronenstr. 49.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft

Eisele, Jähringerstr. 88.

Steinfr. 10, 3. St., in der
Nähe des Bahnhofes, ist ein
großes, schön möbl. Zimmer
sodort zu vermieten.

Zum Schwarzwälder Hof

Luisenstraße 57.

Morgen, sowie jed. Mittwoch

Schlach-

tag.

Spezialität: Abends Kochen

mit Kraut

Jeden Samstag von 6 bis

ab warme Schweinshäute

wozu höflichst einlabet

Gg. Bender.

Zwei junge, kräftige

Kühe

sowie ein vierteljähriges Kalb

sind zu verkaufen.

Näheres Rühlheim, Eisen-

straße Nr. 84.

Kauprechtstr. 22, 1. St. 1. Et.

ist ein möbl. Manufaktur-

zimmer sofort oder später zu

vermieten. (Familienanstellung)

Rudolfstr. 11, 1. Etage

ist ein freundlich möblir-

tes, gut heizbares Manufaktur-

Zimmer sofort billig zu ver-

mieten.

Seite 8
mit weld
können i
Ed
Zö
des Kar
Zhr
anschlag
den Na
halts d
Der
leben la
günstig
einem n
früher
Staatsbe
nicht zu
Ein
zur Def
Reich zu
gleich
Die
der Dopp
schriften
gelebe zu
den Ges
kommen
zu verla
Einer
entsprech
einer Re
der Orts
Der
um die
zu befrei
allgemein
denklign
Einnahme
Vorjahr
dem Güte
Steigen
aber habe
höhung de
ratung de
zur Neube
Regierung
feres Ver
Lösung die
Reubau de
Bau einig
Bedenken
verursachen
Mit W
barauf, die
fiderten G
zu ihren G
Maße auf
bei werden
Der G
jetes wird
sind der W
gehört wor
der Vorlag
der Ein
wesentlichen
Eine Ne
soll den Be
Berücksichti
den Wünsch
Eine Be
den Glomer
men an de
Bezüge und
Zugleich so
Grundlagen
über die Sch
bringung de
lichen Lehr
werden.
Der Gef
wird in ver
ligen.
Mehrere
liebenden G
temen Gebür
Wagen G
gemeinsamer
mit Weiner